

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

230 (1.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285647)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Briefporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5043), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf., exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Geklebte Inserate werden früher erbeten.

Nr. 230.

Vant, Sonntag den 1. Oktober 1899.

13. Jahrgang.

Sturmzeichen.

Allerhand deutliche Zeichen lassen erkennen, daß sich die bevorstehende Lösung des Reichstags recht lebhaft gestalten wird. Gefährdet wird die politische Lage durch die harten Angriffe, die von allen Seiten gegen Miquel gemacht werden. Der Schlauberger hat es durch sein weidwärtiges Spiel sehr mit allen Parteien verstanden. Aber auch im Ministerium ist seine Stellung nicht mehr so fest, wie er selbst das wohl wünschen möchte. Nach den Mitteilungen der hochkonservativen „Kreuzzeitung“ handelt es sich um einen zwischen Dohlenlohe und Miquel bestehenden scharfen Gegensatz, der möglicherweise mit der Amtsbekleidung eines dieser beiden Staatsmänner enden werde. Nach der „Westdeutschen Zeitung“, die diese Kreislärgerüchte verbreitet, soll die Ursache in der Auffassung über die Folgen der Abkündigung der Kanalvorlage und über die dadurch verursachte Veränderung des Verhältnisses der Staatsregierung zur konservativen Partei liegen. Für Dohlenlohe habe es nicht weiter ausgeführt, die Abkündigung der Kanalvorlage als eine ihm persönlich zugefügte Kränkung aufgefaßt und sei deshalb gekommen, für diese Niederlage an den Agrariern Rache zu nehmen; Herr Dr. Miquel dagegen stehe heute noch auf dem Standpunkte, daß in Preußen nicht gegen die Konservativen regiert werden könne, und habe deshalb den Wunsch, daß dem Regierungsfeldzug gegen die Kanalopposition thunlichst bald ein Ende bereitet werde. Die „Kreuzzeitung“ ist etwas anderer Meinung; sie schreibt:

„Wir wissen nicht, ob man in der That von dem Vorhandensein einer Krise sprechen kann. Aber von zuverlässiger Seite haben wir die Ansicht äußern gehört, daß in der That ein Meinungsunterschied zwischen dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums in Bezug auf die Kanalvorlage bestanden hat und auch noch besteht. Nur sei es Herr Dr. v. v. Miquel und nicht der Fürst Dohlenlohe, der zur Zurückziehung des Gegenjahres zwischen den Konservativen und der Staatsregierung beigetragen habe. Insbesondere sei Herr v. Miquel an der Maßregelung der Beamten stark beteiligt; auch habe er den hierauf bezüglichen königlichen Erlass Namens des Staatsministeriums gegenzeichnet und trage somit für denselben in erster Linie die Verantwortung. Wenn diese Darstellung richtig ist, so sind weitere Überlegungen auf dem Gebiete der inneren Politik nicht ausgeschlossen. Denn es ist selbstverständlich, daß dann auch das persönliche Verhältnis des Herrn v. Miquel zur konservativen Partei eine Veränderung erfahren und der Vizepräsident des Staatsministeriums dann kaum noch bei einer einzigen der nachstehenden politischen Parteien eine zuverlässige Stütze finden würde.“

Daß es Miquel nicht an großen Plänen auf dem Gebiete der inneren Politik mangelt, geht aus den Auslassungen seines Leibschreibers, des samosen „Journalisten“ v. Jeditz, ebenso deutlich hervor, wie aus Liebets Worten auf dem heftigen Ratholiktage in Mainz. Nach Lieber handelt es sich darum, daß Miquel, um sich und den Konservativen aus der Kanalstimmung herauszuheben, darauf ausgeht, einen Konflikt im Reichstage und eine Reichstags-Auflösung herbeizuführen. Diese Auflösung soll das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung verdrängen oder, was gleichbedeutend damit ist, die Linke des Reichstags so weit zurückwerfen, daß entweder aus den Konservativen allein oder entsprechend der Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses, aus den Konservativen und einer Anzahl unsicherer Rationisten der Nationalliberalen Miquel für seine Pläne eine Mehrheit gewinnt. Und nach den Jeditz'schen Darlegungen gilt es für Miquel, nicht bloß in Bezug auf die Judthausvorlage und die Militärfragen, sondern auch durch neue Marineforderungen außerhalb des Jüttengehets Konfliktstoff zu schaffen.

Hinter dem Plan der Reichstagsauflösung aber redet offenbar nicht nur die Absicht, von einem neuen Reichstag „den nötigen Schutz gegen den äußeren oder inneren Feind“ zu erlangen, wie Herr v. Jeditz in der Post sich ausdrückt, sondern unzweifelhaft, wie Richter in

der „Freih. Zig.“ ausführlich, auch schon am 8. Februar 1897 auf einem parlamentarischen Diner im Kasinowaldchen erörterte Projekt auf Befestigung des Reichstagsrechts und Zusammenfassung des Reichstags aus Delegierten der Einzel-Landtage.

Auch Miquels Bäume wachsen nicht in den Himmel, aber es wäre doch verfehlt, die Sturmzeichen zu missachten. Die deutsche Sozialdemokratie hat mehr als je Anlaß und Verpflichtung, aufmerksam, thätig und schlagfertig die Entwicklung der Dinge zu verfolgen und zur Vertheidigung der Volksrechte auf dem Plane zu sein.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstagsauflösungsprojekt gegen den Redakteur Schmidt von der Magdeburger Volksstimme“ hat am 29. September stattgefunden. Bekanntlich war in der Nummer der „Magdeburger Volksstimme“ vom 27. Juli 1898 eine kleine Erzählung „Vogel“ erschienen, die eine Majestätsbeleidigung enthalten soll und die vom Genossen Schmidt geschrieben und auch während eines Urlaubs des derzeitigen verantwortlichen Redakteurs Müller von ihm abgedruckt worden war. Durch ein bedauerliches Versehen in der Druckerei war fälschlicherweise Müller noch als verantwortlicher Redakteur am Kopf des Blattes bezeichnet worden, weshalb er zu der kassierten ergebenden Strafe von 4 Jahren 1 Monat Gefängnis verurtheilt wurde. Da Müller ganz unschuldig war und Schmidt die Redaktion geführt hatte, so stellte er sich der Staatsanwaltschaft, nachdem ihm als Reichstagsabgeordneter auf Antrag die gewöhnliche Unverletzlichkeit abgesprochen worden war. Die Verhandlung gegen Schmidt fand am Freitag hinter verschlossenen Thüren statt und endete mit der Verurteilung Schmidts zu drei Jahren Gefängnis, sowie zum Verlust sämtlicher aus öffentlichen Wahlen hervorgegangener Ehrenämter. Die vom Staatsanwalt beantragte sofortige Verhaftung wurde abgelehnt, da Schmidt Familienvater ist und kein Rückwärtsdrück vorliegt. Staatsanwaltschaft hatte vier Jahre 3 Monate beantragt. Die Urtheilsgründe sind sehr kurz. Das Gericht ist der Ueberzeugung, der Angeklagte habe mit voller Absicht den Artikel in die Druckerei gegeben. Er habe sich damit objektiv und subjektiv der Kaiser- und Prinzenerbebeleidigung schuldig gemacht. Demgegenüber wurde das erkannte Strafmaß für angemessen erachtet. Von der Mithafterschaft ist in den Urtheilsgründen keine Rede, so daß nun Müllers Befreiung mehr als wahrscheinlich ist.

Scharfmacher bei der Justiz. Der Oberstaatsanwalt in Köln hat eine Verfügung an die ersten Staatsanwälte erlassen, die folgendes enthält: „Da es die Zeitverhältnisse notwendig machen, alle in den bestehenden Strafgesetzen gegebenen Mittel zum Schutze gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit mit voller Energie anzuwenden, so halte ich es für geboten, daß die ersten Staatsanwälte auch die Thätigkeit der Staatsanwälte auf diesem Gebiete genau beaufsichtigen und leiten. Ich empfehle deshalb, die Staatsanwälte anzuweisen, daß alle einschlägigen Sachen, mag die Anzeige auch nur auf Uebertretung lauten, bevor sie eine Entscheidung über die Anklage-Erhebung oder Einstellung treffen, mit einem besonderen, ihrer Auffassung kurz darlegenden Berichte der Staatsanwaltschaft vorgelegt werden, und daß sie, wenn sie nach Aburteilung solcher Sachen Besprechung einlegen, die Akten zur Prüfung darüber einreichen, ob eine Verurteilung wegen unzureichertigter Freisprechung oder zu geringen Strafmaßes durchzuführen sei.“ — Der die Rechtsprechung des letzten Jahres einigermaßen aufmerksam verfolgt hat, der weiß, daß besonders seit der Ceynhauser Kaiserrede die Gerichte schon meist mit ungewöhnlicher Schärfe gegen alle mit der Ausübung des Koalitionsrechts in Verbindung stehenden Vergehen vorgegangen sind. Dem Kölner Oberstaatsanwalt scheint das aber noch nicht zu genügen. Er ermahnt noch im Besonderen zu „voller Energie“ und führt die Zeitverhältnisse dafür als Motiv an. Wir sind bisher immer der Meinung gewesen, daß die Justiz sich einfach

um den Thatbestand, nicht aber um die Zeitverhältnisse zu kümmern habe. Soll von nun etwa die Justiz sich gleich einer Windmühle im wechselläufigen Winde der „Zeitverhältnisse“ drehen? Und befürchtet man, daß die unteren Instanzen diesen Wind nicht schnell genug spüren könnten? Aber noch eine Frage müssen wir stellen. Setzt die Justiz nicht überall, wo Vergehen Sühneheißend, „mit voller Energie“ ein? Dann wäre die Wirkung auf anderen Gebieten zweifellos mehr angebracht, so in Bezug auf die milde Bekämpfung von Diebstählen und Uebertretungen der Arbeiterschutzgesetze.

Der Verein für Sozialpolitik hat Mittwoch Nachmittag seine Generalversammlung in Breslau geschlossen. Anfang und Ende spiegeln recht deutlich die sich freudigen Strömungen wieder, die in dieser Organisation des aufgeregten Professoren- und Beamtenstums — so darf man vielleicht kurz sagen — von jeher sich geltend machten. Die einleitende Rede Schmollers betonte diesmal, zwar milde, aber trotz aller vorläufigen Wenn und Aber stärker, als man es sonst bei dem diplomatisierenden Geheimrath und Ehrenhäusler gemöhnt ist — die Notwendigkeit einer fortschreitenden Hebung der Arbeiterklasse. Der Berliner Gelehrte machte zwar auch hierbei den „Offizieren“ der Produktion, dem Großunternehmertum, seine Reserven, aber er erkannte im gleichen Athem die Bedeutung der deutschen Arbeiterbewegung an, deren „Führer mit zu den tüchtigsten, fähigsten, idealsten Kräften der Nation“ gehörten: „Biele von uns beklagen es, daß eine Veränderung der Verfassung in Bezug auf das Wahlrecht nicht herbeiführen folgen wird. That ist es, so entstehen wir, daß ohne eine große und fortgesetzte Sozialreform, ohne geistige und sonstige Hebung, ohne Anerkennung der Gleichberechtigung der arbeitenden Klassen auf dem Wege zu den größten Gefahren entgegen gehen.“ — Ich wünsche nicht, daß man die Arbeiter, mit denen man sich über praktische Einzelfragen verständigen kann, in ihren Rechten beschränkt, nur deshalb, weil sie Zukunftspläne haben, die anderen Klassen nicht geläufig sind. Ich hoffe auch, daß die Regierung nicht solchen Beschlüssen folgen wird. That ist es, so entstehen Gelehrten, die nicht geringer wären, als die sozialistische. Unser Königthum und Beamtenstum erlöste dann nur als Kandidat des Großkapitals.“

Auch die folgende Beratung über die Hausindustrie zeigte im allgemeinen das Bestreben, nicht um überlebter Interessen willen das Wohl bürgerthaftlicher von Arbeitern und eines ganzen ungeheuren Arbeiterwachstums auf Spiel zu setzen. Man betont die Dringlichkeit des Eingreifens und ebenso des Erweidens der Ausdehnung zu klarer Einsicht in ihre Lage und zu aktiven Kampfe gegen die herabdrückenden Tendenzen dieser scheußlichsten Abart des großkapitalistischen Betriebes. Doch schon hierbei tauchen allerlei rückwärtige Bedenken auf über zu starke Einschränkung in das Familienleben und über drohende Abwanderung vom flachen Lande, wenn die dörfliche Hausindustrie nicht mehr als „Verdigungsmittel“ wirke. Immerhin darf man dem Vereine dankbar sein, daß auch er eine der brennendsten Fragen unserer Sozialpolitik, die Bekämpfung des Arbeiterschutzes auf die Hausindustrie, mehr in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt hat, vor allem durch die feigen und lehrreichen Darstellungen in den Vereinsbüchern. Bei der Erörterung der wirtschaftlichen Entwicklung im Detailhandel und des Wettbewerbes der Baarenhäuser und Konsumvereine kam die Mittelstandsfremdlichkeit, auch wo sie nur auf Kosten der Arbeiter als Konkurrenz ausgebaut werden kann, stärker zum Ausdruck — nicht in den Referaten der Professoren Sombart und Dr. Rathgen, die im Gegenstheil allen reaktionären Rettungsvorschlägen den Hebelanschub hinwarfen, wohl aber in der Rede des Handelskammer-Syndikus Dr. Kocze-Gannover, im Schlusssort Gierkes, dieses sonderbaren Schwärmers für Aereben, Heimstätten und sonstige tausend Geilmittel gegen die Verwüstungen des römischen Rechts, und ebenso wiederholt in der Diskussion. Die Generalversammlung endete so mit einer Dissonanz, da Sombart sich in einer persönlichen Bemerkung gegen das Schlusssort Gierkes verwahren mußte, das eigentlich nur den Gang der Debatte zusammenfassen, jedoch niemandem attackieren sollte. Jeder demonstrativen Rundgebung, wie im Vorjahre dem Hoch auf den vierten Stand und der Proklamierung des entlassenen Ministers v. Berlepsch zum künftigen

Führer, ist der Verein diesmal ausgemieden. Die Rücksicht auf den inneren Zusammenhalt ist heterogener Elemente, wie sie den Verein bilden, mag das erklären. Inwiefern ist sie auch die Hauptursache, warum der Verein für Sozialpolitik niemals denjenigen Einfluß auf die öffentliche Meinung und die Sozialgesetzgebung Deutschlands gewinnen konnte, von dem die hervorragendsten Begründer wohl träumten. Man kämpft nicht; man unterdrückt und distanzirt, aber man will es mit keiner Seite verderben und kommt zu keinen männlichen Entscheidungen. Das aufgeklärte Professoren- und Beamtensthum ist eben in Deutschland Stumm und des Zentralverbandes nicht die Macht, die es einst war oder doch zu sein schien. Sonst hätten wir wohl auch, in einer so konfliktreichen Zeit wie der Gegenwart, in Breslau kaiserliche Vermahnungen gegen das Regiment der Scharfmacher, diese Schmach für die deutsche Kultur, hören müssen.

Holland.

Amsterdam, 28. Sept. Die Regierung theilte der Kammer ein Gelblich über den Depeschemessiel bezüglich Wapla (St. David oder Freewill-Inseln) mit. Darin heißt es: Als Spanien 1897 sich betragte, daß auf den Inseln die niederländische Fahne aufgesteckt sei, erklärte die niederländische Regierung, daß es sich hierbei nur um Erhebung einer abgemessenen Fahne handelte, und lieferte Beweise dafür, daß die Inseln immer als ein Theil des Gebiets von Niederländisch-Indien angesehen worden sind. Nach Abschluß des deutsch-spanischen Vertrages bezüglich der Abtretung der Karolineninseln im Juni d. J. erklärte die niederländische Regierung Spanien, dem deutschen Kaiser die früher von ihnen über diesen Gegenstand ausgetauschten Notizen mitzutheilen. Spanien benachrichtigte am 30. Juni die niederländische Regierung, daß dies geschehen solle, und gab gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich der deutsche Kaiser bei Erhebung dieser Angelegenheit von seinen freundschaftlichen Gefinnungen für das niederländische Volk und die niederländische Regierung leiten lassen werde.

Frankreich.

Der Präsident der französischen Republik hat in einer vielbemerkten und vielbesprochenen Rede zur Verhöhnung der verschiedenen Parteien gerathen. Am Dienstag Nachmittag empfing er die Generäle von Rambouillet und erwiderte auf eine von ihnen übergebene Adresse, das große Wert der Ausstellung könne sich nur verwirklichen dank dem inneren Frieden, dessen Wiederherstellung die Regierung eifrig verfolge. Die Spaltungen könnten nicht andauern. Wenn einige Wollen noch vorhanden wären, so würden sie sich zerstreuen dank der großen Unabhängigkeit der überaus großen Mehrheit der Bürger an die Staatsverrichtungen des Landes. „Ich habe das Vertrauen“, fuhr der Präsident fort, „daß die erwählten Körperschaften ihr moralisches Ansehen gebrauchen werden, damit die bestigen Streitigkeiten und die beklagenswerthen Kämpfe aufhören. Der Patriotismus gewietet uns, uns zu einigen, um die moralische und materielle Größe Frankreichs zu sichern.“ — Die Militärpartei ist indessen keineswegs geneigt, der Mahnung des Präsidenten zu folgen. Ihre Stimmung wird sehr deutlich gekennzeichnet durch die Rede, welche nach der Ausrufung des Präsidenten ein Dragoneroffizier Desmichels seinen Leuten hielt, wobei er unter Bezugnahme auf den Kriegsminister Gallifet sagte: „Der Minister will, daß wir die uns angehangenen Beschimpfungen verzeihen. Hoffen wir, daß er es verstehen wird, uns künftig gegen die zu vertheidigen, deren Schmähdungen er bisher unbeachtet ließ. Denn ich kann mir nicht vorstellen, daß wir gesungen sein sollten, uns selbst zu vertheidigen.“

Der Kriegsminister Gallifet richtete anläßlich der großmüthig aufgetretenen Nachricht, ein für den Kriegsminister Gallifet kompromittirendes Schreiben sei unter den Akten, betreffend die royalistische Verführung aufgefunden worden, an den „Figaro“ einen Brief, in welchem er erklärt, er habe in der That im Jahre 1898 an den Herzog von Orleans ein Schreiben gerichtet. Dieses habe jedoch nur der Ablegung einer Einladung des Herzogs zur Jagd gegolten. Seitdem habe er an den Herzog keinerlei Schreiben gerichtet. Dagegen vertritt die

man eben zu dem Verdacht, daß es ihnen darum zu thun war, durch ihre Anwesenheit die Gesellen zu beeinflussen. Dieser Versuch ist kläglich gescheitert. Um aber für zukünftige Fälle dieien Anhang der Meister zu steuern, möchten wir den Arbeitern dringend raten, bei der Aufsichtsbekörde Beschwerde darüber zu führen, die dann vorpflichtet ist, den Meistern zu lehren, daß sie in den Gesellenversammlungen, mit Ausschluß des Obermeisters, nicht ezu suchen haben.

Seitens der eldenburgischen Dageilvericherungsgesellschaft wird in diesem Jahre ein Beitrag von 40 Bfg. pro 100 Rt. Versicherungssumme geboten.

Der Preis der Milch ist in der Versammlung der Milchhändler vom 1. Oktober ab auf 20 Bfg. pro Liter erhöht.

Die Bierbrauerei von Hoyer & Sohn wird vom 1. Oktober ab in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Wittler, 29. September.

Eine öffentliche Lederarbeiterversammlung tagte am Sonntag und beriet sich mit einer großen Zustimmung der Anwesenden über die Frage: „Soll die Arbeit schuldlos aufgenommen werden?“ Fast sämtliche abwesend arbeitenden Kollegen waren herbeigeeilt, um ihr Wort abzugeben. Es stimmten mit „Ja“ 378, mit „Nein“ eine Person. Im Laufe des Sonntags Vormittags liefen bei dem Komitee noch weitere 50 Stimmen ein, welche ebenfalls alle auf „Ja“ lauteten, so daß die Zahl der abwesenden Stimm 428 beträgt. Nach einem 17-minütigen

Kampfe gewin ein Resultat, vor dem man den Mut ziehen muß! Ja, es könnte dieses Resultat noch erhöht werden sein, wenn auch alle Kräfte eingesetzt worden wären. Aber auch diese Stimmzahl beweist, daß das Gesinnungsiner „Wittlicheren Zeitung“ und der „Jahresberichts“, was die Kräfte nur von den „Führern“ mit Vorzügen kühnen werden, weiter nichts als Dummheit ist. Alle Vorsetzungen waren getroffen, um die Abstimmung auch so geheim wie nur möglich zu gestalten. Das politische Verbot des Stettpostenlebens ist vom Landratsamt zurückgenommen worden. Die Stettposten werden sich trotzdem das Recht des Stettpostenlebens nicht nehmen lassen, denn wesentlich ist die Justizvorsorge nicht nicht Geleg.

Vermischtes.

Schiffsunfälle sind in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen. Das mit Torj beladene Fahrzeug des H. Erdwien aus Westhauderberg schlug vor der Düsumer Rüdde am Dollart voll Wasser und sank; der Schiffer fand seinen Tod in den Wellen. — Das Papenburger Schiff „Gerhard“ ist bei Barberg mit sieben Mann Besatzung untergegangen. — Der deutsche Dampfer „Abella“ ist an der amerikanischen Küste in Moren gescheitert. Fünf Matrosen und ein Offizier ertranken. — Von dem auf Kapitanstand gestandenen österröichischen Dreimastschoner „Jitro“, Kapitän Kreckisch, wurden neun Personen getötet durch das Rettungsboot „Eldersfeld“ der Südtatian von Amrum. Das Rettungsboot war 4 Stunden unterwegs.

Was für Unheil der Rutenberger Nordprojeh in den Köpfen der Tischegen angerichtet hat, zeigt folgender Vorfall: In Rastaberg, in der Nähe von Ehrudin, zeigte ein Dienstmädchen vor dem Frühstück Blut gesehen, dessen Herkunft sie zwar nicht wußte, dessen Aufmerksamkeitsort ihr aber bekannt sei. Und nun erregte sich das Unglaubliche. Die Behörde schenkte den Angaben Glauben, und ordnete eine Untersuchung an, welche ergab, daß sich die Familie täglich die Zähne putzte und dazu das töpliche übermanganfarne Kali benutzte.

Neuere Nachrichten.

Riel, 29. September. Das griechische Kriegsschiff „Araurochos Mtaulis“, unter dem Befehl des Kapitäns Theodoris, ist im hiesigen Hafen eingelaufen. Das Schiff kommt von Kopenhagen und wird von hier nach mehrtägigem Aufenthalt zunächst nach West gehen.

Rain, 29. Sept. Heute Nachmittag gelang es, nach zahlloser Arbeit, die letzten bei dem Eintritte des Hauses in der Wolfstraße Verunglückten an das Tageslicht zu befördern. Im Ganzen waren 13 Personen verschüttet, von denen 12 das Leben eingebüßt haben.

Paris, 29. Sept. Der „Matin“ meint, der Kriegsminister Gallifet werde dem Ministerrathe

heute den Entwurf eines Dekrets vorlegen, durch welches die gegenwärtige Zusammenlegung des Obersten Kriegsrathes abgeändert wird, sowie einen Gesetzentwurf betreffend die Verjüngung der Cadets.

London, 29. Sept. Wie dem Reuterschen Bureau aus Krügerdorp vom 28. d. M. gemeldet wird, soll ein Kommando unerschützt nach der Grenze von Natal abziehen. Große Aufregung wurde im Orte durch eine Bekanntmachung des Generalkommandos hervorgerufen, welche anordnet, daß die Kommandos sich zu sammeln haben, mit der Bestimmung, sich an der Grenze von Natal einzufinden.

Pretoria, 29. Sept. Die Regierung erließ eine Bekanntmachung betreffend Maßnahmen, welche im Kriegsfalle zu beobachten sind. Die Bekanntmachung bestimmt, daß die Arbeit in den Minen fortgesetzt werden könne und daß für angemessenen Schutz der Minenbevölkerung gesorgt werde. Der Brauweinhandel wurde verboten; für den Rand eine besondere Polizei geschaffen. Die Goldproduktion sollte während des Krieges bei der Regierung hinterlegt werden, welche von derselben genügend Geld münzen lassen werde, um die Betriebskosten der Minen zu decken. Der Rest werde nach dem Kriege zurückgegeben werden. Außerdem werden scharfe Passvorschriften angeordnet.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Wilhelmsh. Bant.)
Heute Abend 8 Uhr
in der „Küche“:

Abschiedsfeier

für unsere Ferienkolonisten.
Mitglieder mit ihren Freunden und Damen ladet freundlich ein

Der Vorstand.
Freiwill. Feuerwehr Bant.
Diensttag den 3. Oktober,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Cornelius.
Der Vorstand.

Erklärung!

Die Stillhandwerker und Arbeiter des Bekleidungs-Amtes der Marinekassation der Nordsee geben hiermit die folgende Erklärung ab:
„Wir sind mit unserm Dienstverhältnis äußerst zufrieden und über die gramlose Verunglimpfung unseres Vorhanges entrüstet.“

Joh. Weidlein, Bant,

Vert. Roonstraße,
empfiehlt zur Saison reich assortiertes Lager sämtlicher Sorten **Eisig- und Dessertweine** zu billigen Preisen.

Reiners Vermittl.-Bureau

Neue Wilhelmsh. Straße 15.
Suche mehrere Mädchen auf gleich und später, für Betrieb und Wirtschaft; ein jüngeres Mädchen zu leichteren Arbeiten.
Eine erfahrene Haushälterin für 1 u. 2 Stellungen.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich anständigen und lehrreichen Personen jeden Standes, welche über größeren Bekanntheitskreis verfügen, durch den Betrieb der vorzüglichsten Fabrikate (tägliche Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Konsumenten, nicht an Händler. Franco-Offerten unter A. A. 2530 an **Kuboff Hoff, Sins.**

Gesucht

auf sofort ein Hausbursche.
Scholz, Sverens.

Empfehle hochfeine

Cervelatwurst

à Pfd. 40, 50 u. 60 Bf.

Geräuch. Carbonade

per Pfd. 50 Bfg.

C. Sadewasser.

Zu vermieten

zum 1. Nov. 2 Wohnungen mit Stall, Wasser und allem Zubehör an ruhige Bewohner. Näheres Chausseestraße 36, Eban.

Arbeiter-Turnverein „Germania“.
Einladung
zu dem am Freitag den 6. Oktober 1899 in Saale des „Dinost“, C. Sadewasser, stattfindenden
6. Stiftungsfest
bestehend in
Konzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen und Ball.
Programme im Vorverkauf à 30 Bf. sind an den befannten Stellen zu haben, an der Kasse 40 Bf.
Ball 75 Bf.
Um gütige Unterstützung bittet
Der Vorstand.

Gesellen-Verein „Gemüthlichkeit“ zu Jever.
Sonntag den 8. Oktober 1899:
Stiftungs-Fest
im „Grünen Jäger“ bei Herrn Hinrichs.
Anfang 5 Uhr. Entree 1 Mk.
Die Gesellen von Wilhelmshaven werden freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Bahnhofshalle Jever.
Sonntag den 1. Oktober 1899:
Grosser Ball
wozu freundlichst einladet
J. H. Tholen.

Tüchtige Verkäuferinnen
Lehrmädchen
ein Laufbursche für den ganzen Tag gesucht.
Konfektions-Haus Schiff
30 Marktstrasse 30.
Gesucht
zum 1. Oktober ein Mädchen.
Ed. Jansen, Neubremen.
Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Friedrichstraße 13, 2 Tr.

Erhalte von jetzt an jede Woche mehrere Ladungen **echte Taberische** sowie
Magnum bonum-Kartoffeln.
Den Preis habe ich äußerst niedrig gestellt und sind Proben in meinem Geschäft zu haben. — **Minderwerthige Waare**, wie solche vielfach in den Handel gebracht werden, führe ich absolut nicht.
J. D. Wulff, Alte Straße 2.
Einen großen Posten
Lederholzschuhe, Pantinen, Trippen und Schmiedepantoffeln
verkaufe ich zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Margarine
Marke „Mohra“, Pfd. 70 S.
Spricht nicht beim Braten wie andere Margarine, schäumt, bräunt und duftet genau wie feinste Naturbutter.
So genau so ausgiebig und feinschmeckend wie feinste Naturbutter und daher als vollen Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
C. Sadewasser.

Neue Harzer Zwiebeln
10 Pfd. 35 Bfg., bei
Anton Gerken, Neubremen
Zu verkaufen
ein zweirädriger Handwagen.
G. Jansen, Eban, Gartenstr. 20.
Zu verkaufen
Ein fast neuer **Tresen** sowie ein **Glastasten** wegen Geschäftsaufgabe billig.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Fahrrad
(Tourneumaschine) billig zu verkaufen.
Peterstraße 15, 1 Tr. links.
Gmder Bollheringe
10 Stück 60 Bf., bei
J. D. Wulff, Alte Straße 2.
Eine tüchtige Köchin
gesucht gegen guten Lohn.
Offerten unter P. B. an die Expedition dieses Blattes.
Zu vermieten
eine kleine Oberwohnung an eine alleinlebende Person.
Neubremen, Mittelstraße 35.

Gastwirthschaft Zum weißen Schwan,
Banter Deich.
Heute Sonntag:
Hühner-Auskegeln.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Hirsche.
Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. November zwei freundliche Wohnungen und zwar eine vierzimmerige Unterwohnung und eine dreizimmerige Oberwohnung, Neue Wilhelmshaven Str. 57. Die Wohnungen befinden sich in einem tadellosen Zustande. Miete sehr mäßig.
Wanbater **Schwitters, Bant.**
Zu vermieten
zum 1. November eine geräumige dreizimmerige Oberwohnung.
Grenzstraße 53, 1 Trepp.
Zu vermieten
auf sofort eine Ober-, eine Etage- und eine Parterrewohnung mit allem Zubehör. Näheres bei
Joh. Fangmann, Neuhayens, am Markt.
Zu vermieten
zum 1. Nov. eine dreizimmerige Oberwohnung mit Wasserleitung.
Ehr. Heinicke, N. Wiltz, Str. 3.
Zu vermieten
auf sofort eine Oberwohnung mit allem Zubehör. Näheres bei
Joh. Fangmann, Am neuen Markt.
Zu vermieten
Versehungshalber eine Oberwohnung, Etage und Küche, an ruhige Leute.
Preis monatlich 7 Mt.
A. Wagner, Bant, Hafenstr.
Schönes junges Köchlein
empfiehlt
B. Classen, Verl. Börstenstr. 12.

**Wollen Sie
ein gutes Bett?**

so versäumen Sie nicht, unsere Betten-Ausstellung in Augenschein zu nehmen.
Fertige Betten schon für 10 Mark,
 bessere Betten, in Gegenwart der Kundschaft gefüllt mit frischen kauftreuen Bettfedern
 oder Daunenn, 16,50, 23, 30, 40, 48, 55, 65 bis über 100 Mk.
Alpengras-Matratzen, in unserer Tapezierwerkstatt gearbeitet,
 Stück 3,40, 4,40, 5,40, 6 bis 10 Mark.
Sprungfeder-Matratzen St. 16, 20, 22, 25 M.
Janssen & Carls, Bismarckstraße 51.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“ zu Bant.
 Freitag den 6. Oktober in der „Arche“:
Rekruten-Abschiedsfeier
 verbunden mit **Stiftungsfest**
 bestehend in **Ball, Turnen und Aufführungen.**
Anfang des Abends 8 1/2 Uhr.
 Einführungen können durch die Mitglieder erfolgen. Festbeitrag 50 Pf.
 für Ball usw. Damen haben freien Eintritt. Die Mitglieder wollen die Ein-
 ladungsarten in Empfang nehmen. **Der Vorstand.**

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

Herren-Anzüge

ein- und zweireihig, hochmoderne Façons, tabel-
 loser Stiz, saubere Ausführung,
 9, 12, 16, 20, 26, 30 bis 45 Mk.

Schwarze Gehrock-Anzüge
 28, 35, 42, 48, 55 Mk.

Radfahrer-Toppen-Anzüge
 und **Falten-Toppen-Anzüge,** Hose mit doppeltem
 Gefäß, 12, 15, 18, 22, 28, 35 Mk.

Herren-Paletots
 halbschwere und Winter-, in besten Qualitäten,
 10, 12, 15, 20, 25, 30 bis 50 Mark.

Herren-Beinkleider
 hell, mittel und dunkelfarbig,
 3, 4, 6, 8, 10, 12 Mark.

Erwarte in der ersten Hälfte des Monats Oktober
 eine Schiffsladung prima schottische

Stück- und Rußkohlen

und empfehle dieselben direkt vom Schiff zu billigsten
 Tagespreisen. — Bestellungen erbeten.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Zu vermieten zum 1. November eine dreizimmerige Etagenwohnung. Verl. Peterstr. 6.	Zu vermieten zum 1. Novbr. eine kleine dreizimmerige Etagenwohnung. Grenzstraße 29.
--	--

Gebr. Hinrichs, Gökerstr., a. Park
Erstes Spezial-Geschäft am Plage.
Billigste u. beste Bezugsquelle
 für Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Arbeiter-Garderobe.
 Durch vorteilhafte Massen-Abschlüsse sind wir jetzt
 in der Lage, mit Preisen hervorzutreten, wie sie Wil-
 helmshaven bis jetzt so billig nicht gesehen hat.
Anfertigung eleg. Winter-Paletots, Anzüge und Hosen
 nach Maß in eigener Schneider-Werkstatt.

Gesangverein „Frohinn“
Einladung
 zu dem am Montag den 23. Oktober 1899
 im Saale des Herrn Gemoll („Zur Arche“)
 stattfindenden
20. Stiftungs-Fest
 bestehend in
 Konzert, Gesang, humoristisch. Aufführungen,
Theater und Ball.
Ausgewähltes reichhaltiges Programm!
Kassenöffn. 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
 Herrenkarte im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1.00, Damen frei.
 Karten im Vorverkauf à 75 Pf. sind zu haben bei den
 Herren **Gemoll (Arche), Frost, Barbier, Oldenburger**
Strabe, Vosschl (Börse), Erbst & Wehlan, Neue
Wilhelms-Strabe, Göring, Cigaretten-Handlung, Neue
Wilh. Strabe, Saake (Germania-Halle), Grandt (Gäffler
Hof), J. Janssen (Neue Welt), sowie bei sämtlichen
 Mitgliedern des Vereines.
 Alle Freunde und Gönner des Vereines, sowie die
 Mitglieder der Arbeiter-Gesangvereine des Jadegebietes
 werden hiermit zu unserem diesjährigen **20. Stiftungs-**
fest ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.


Begräbnisskasse der Maurer
 für Wilhelmshaven u. Umgegend.
Bekanntmachung.
 Sonntag den 1. Oktober 1899,
 Nachm. 4 Uhr:
Hebung der Beiträge
 Aufnahme neuer Mitglieder
 in **Wagners Lokal Zum Rothhäuer.**
Der Vorstand.

Sterbekasse
 der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter
 zu Wilhelmshaven.
Sonntag den 7. Oktober,
 Nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung
 bei Herrn **Sadewasser, Tonndelch.**
 Tagesordnung:
 1. Hebung und Aufnahme.
 2. Abrechnung vom 3. Quartal 1899.
 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Flobert-
Schützenverein
 Sonntag, 8. Oktbr.
 für Freunde des
 Vereines:
Ausziehen von Gänsen
 bei **Franz Vosschl, Bant, am Markt.**
 Anfang 2 Uhr. Karte 50 Pf.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
 Am 28. d. M., Nachts 12 Uhr,
 starb nach langer Krankheit unser
 lieber Vater, der Händler
Ferdinand Bock
 im Alter von 72 Jahren, welches
 im Namen der Hinterbliebenen
 tiefbetruert zur Anzeige bringt.
V. Boden.
 Die Beerdigung findet Montag
 den 2. Oktober, Nachm. 3 1/2 Uhr,
 vom städt. Krankenhaus aus statt.

Wulf & Francksen  Ausstellung fort. Betten.	Einschlüßige Betten Nr. 8 aus grau-rot gezeichnetem Räder mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 8,— 1 Rißen 2,50 Wf. 14,50 Zweifchlüßig Wf. 20,50	Einschlüßige Betten Nr. 10 aus rot-grau gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Wf. 27,50 Zweifchlüßig Wf. 31,—	Einschlüßige Betten Nr. 10b aus rot-rosa gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rißen 9,— Wf. 36,— Zweifchlüßig Wf. 40,50	Einschlüßige Betten Nr. 11 aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen. Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 10,— Wf. 45,— Zweifchlüßig Wf. 50,50	Einschlüßige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunentopfer, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daun u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rißen 12,— Wf. 54,50 Zweifchlüßig Wf. 61,—
	Billigere Betten in jeder Preislage.				

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Anfang 5 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
 Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Sadewasser's „Civoli“.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
 in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
 Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Germania-Halle Neubremen.
 Heute Sonntag
Grosser öffentlich. Ball
 Gut besetztes Orchester. Tanzabonnement 50 Pfg.
 Große Ueberraschungen! Große Verlosung!
 Jede Dame erhält ein Freiloss!
 Jeden Sonntag kommen 10 Gewinne während des Tanzes zur Verlosung!
 Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Saake.**

Rüstringer Hof.
 Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
 Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise und Besetzung.
 Familien besuch ist mich ergebenst dazu eingeladen.
Chr. Sauerwein.

Zum Banter Schlüssel.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Es ladet freundlichst ein **H. Permien.**

„Zum goldenen Anker.“
 (früher „Flora“, Stopperhörn.)
 Heute Sonntag:
Große öffentl. Tanzmusik.
Colosseum Bant.

Grosser öffentlicher Ball
 in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.
 Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **C. H. Cornelius.**

Elysium zu Neuende.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Joh. Folkers.**

Schützenhof zu Bant.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
 bei verstärktem Orchester
 Tanzabonnement 1 M. Tanzabonnement 1 M.
 Wegen des Schluszdiehens ist der Ball in der Konzerthalle.
 Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein **F. Tenckhoff.**

Zum Grünen Hof, Schaar.
 Heute Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Bruus.**

Brema-Kaffee
 ist unübertroffen an Aroma, Ergiebigkeit und Kraft.
 Darum sollte jede Hausfrau denselben vorurtheilslos prüfen und gebrauchen. Brema-Kaffee ist in Packeten à 1 Pfund und 1/2 Pfund Netto überall zu haben.

Für Vereine
 bringe mein freundlich gelegenes
Klubzimmer
 zur fleißigen Benutzung in gefälligen Erinnerung.
L. Herzberg, Berl. Vörienstraße 74.

Winter-Kartoffeln
 magnum bonum
 bester Qualität zu Mk. 2,60 per Zentner frei ins Haus gegen Baar. Ankunft der ersten Waggons im Laufe kommender Woche.
C. Schmidt, Bant.
 Telephone Nr. 75.

40 bis 50 Stück
 große und kleine

Schweine
 better Rasse habe billig zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.
F. Wilken, Bant, Margarethenstr. 1.

Zu vermieten
 zum 1. November mehrere dreizimmerige Wohnungen mit abgeschl. Korridor in meinem Neubau an der Wischelsch- und Bremer Straße.
Joh. Dierks, Grenzstraße 64.

Zu vermieten
 zum 1. Oktober oder November eine fünfzimmerige Unterwohnung und zu demselben Termin mehrere dreizimmerige Oberwohnungen. Näheres
 Verlang. Koonstraße 24.

Zu vermieten
 eine dreizimmerige Oberwohnung mit abgeschlossenen Korridor.
F. Herzberg, Berl. Bödenstr. 74.

Zu vermieten
 zum 1. November ein unmöbliertes Balkonzimmer.
Müller, Marktstraße 26, III.

Zu vermieten
 auf sofort eine kleine Oberwohnung mit Stall.
F. Wilken, Bant, Margarethenstr. 1.

Zu vermieten
 eine fünfzimmerige Wohnung mit Stallung auf sofort oder zum 1. November, pro Monat 20 Mk.
Bant, Adolfsstraße 27.

Empfehle:
 Ostrichische blaue Kartoffeln, Weiskohl, Rothkohl, Blumenkohl und Stedrüben vom Schiff „Ettino“. Das Schiff liegt im Emb-Jade-Kanal an der Brücke beim Marinelaureth. **C. Fuß, Schiffer.**

Freundl. Logis
 für einige junge Leute.
Fr. Purwit, Nordstraße 10.

Ein freundl. möbl. Zimmer
 für zwei junge anständ. Herren zu vermieten.
 „Friedrichshof“, Eingang Peterstraße, 2. Et.
 Dasselbst ist auch ein elegantes Herren-Fahrrad zu verkaufen.

Gesucht
 ein Schlosser, Dreher oder Schmied, der Lust hat, sich mit 2000 Mark an einem sehr flotten Maschinenbau sofort zu beteiligen. Offerten erbeten unter Chiffre 100, postlagernd Nordenham.

Sixer Laufbursche
 per sofort gesucht gegen hohen Lohn und freier Kost. **E. Kammers, Peterstr. 85.**

Margarine
 leicht hochfeine Qualitäten, Pfund 45, 50, 60 Pf.
D. J. Jürgens, Geppens.

Panorama.
 Gökerstraße 15, 1. Et.
 Diese Woche ausgestellt:
Interessante Rhein-Reise von Mainz bis Köln.
 Das Niederwald-Denkmal am Rhein, die Beste Ehrenbreitstein, der berühmte Dom zu Köln u. s. m.
 Geöffnet von 10-12 Uhr Vormittags, von 2-10 Uhr Abends.
 Entree 30 Pfg. — Kinder 20 Pfg.
 5 Personen 1 M.
 Reine Ermäßigung.

Arbeiter-Fortbildungs-Schule zu Bant.
 Der Unterricht im Zeichnen beginnt Sonntag den 1. Oktober, Vormittags punkt 9 Uhr, im Lokale des Herrn Ed. Jansen, Neubremen. Für Rechnen und Deutsch Dienstag u. Freitag, Abends 8 1/2 Uhr, im hinteren Schulgebäude der Neubremener Schule.

Preis für sämtliche Unterrichts-fächer pro Monat 2 Mk., nur Rechnen und Deutsch 1,50 Mark, nur Zeichnen 1,20 Mark.
 Diejenigen Herren, welche an dem Unterricht theilnehmen wollen, werden gebeten, an genannten Tagen sich pünktlich einzufinden.
 Der Vorstand.

Produkten
 aller Art, als alte Lumpen, Knochen, altes Eisen, Metalle, sowie zu Tagespreisen ein.
Frau Claser, Bant, Margarethenstr. 2.

Gründl. Unterricht
 im Zeichnen, Zuschneiden und Schneiden nach der neuesten preisgekrönten Vorder'schen Methode. Vermögehtl. Kursus bei täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.
Frau M. Sachmeister, Berl. Peterstraße 40, II r. Ede Kisterstraße.

Schöne Vögel
 die auch im Käfig gesund und fangseltig bleiben, fähert das einzig bewährte, 100fach preisgekröntes Vogels-Unter mit der Schwabe, für jede Vogelart naturgemäß fertig gemischt, in versiegelten Packeten erhältlich in Bant bei **Fr. Stassen, in Wilhelmshaven bei R. Lehmann.**

Lager complet fert. Särge
Th. Popken,
 Bismarckstraße 34a.

Sarg-Magazin
 von **Wm. Freudenthal,**
 R. Wilhelmsh. Straße 33.